

# 12. PaX Classic Fachtagung



## Fenster im Baudenkmal

---

100 Jahre Bauhaus:  
Das Fenster und die Reduktion

---

UV- und IR-Schutz im Denkmal  
Konservatorische und museale  
Anforderungen an Verglasungen

---

17. und 18. Oktober 2019  
in der Abtei Waldsassen



## Vorwort

Fenster und große Glasflächen, oft in schmalen eisernen Profilen, prägen die Architektur des Bauhauses und der Moderne. Die architektonischen Möglichkeiten der damals modernen Materialien wie Glas, Stahl und Beton begeisterten Architekten und förderten die schöpferische Entwicklung einer neuen Architektur mit offenen Räumen, einem veränderten Raumempfinden und einer eigenen Ästhetik. Die Gebäude, etwa das von Walter Gropius entworfene Bauhausgebäude oder die Meisterhäuser in Dessau, öffnen sich mit großen Fenster- und Glasflächen zum Außenraum und ermöglichen mit ihrer Transparenz die Wahrnehmung von verschiedenen Ebenen zur gleichen Zeit.

Reflexionen an den Glasflächen in ihren vielfachen Brechungen, gerade auch an den beweglichen Fensterflügeln, fügen weitere Eindrücke hinzu und vertiefen die komplexe Verbindung von Innen- und Außenraum. Diese Eigenschaft des Glases, gleichzeitig nicht nur in einer, sondern in viele Richtungen zu öffnen und zu schließen, benennt der Architekt Arthur Korn 1929 als besondere Stärke dieses Materials.

Herausragende Architektur der Moderne ist heute als erhaltenswertes kulturelles Erbe anerkannt, etwa die Bauten der Welterbestätten Bauhaus, des Fagus-Werkes in Alfeld oder der Siedlungen der Berliner Moderne. Gleichzeitig gelten viele Bauten aus dieser Zeit durch ihre auch heute modern wirkende Ausstrahlung oft als selbstverständlicher Bestandteil des

Alltags, der nach Bedarf an wechselnde Bedürfnisse angepasst werden kann. Gerade die großen Glasfenster der Moderne mit ihren schmalen Profilen führen zu Energieverlusten und entsprechen häufig nicht heutigen Erwartungen an Komfort. Die unbedachte Veränderung der Architektur mit ihren großen Fenstern, ausgewogenen Proportionen und filigranen Details führt jedoch häufig zur Beeinträchtigung der architektonischen Qualität, zu Verlusten an originaler Substanz und nicht selten zu bau-physikalischen Problemen. Zudem sind gerade die unzeitgemäßen, nicht in die heutige Zeit passenden Elemente für die Wahrnehmung der Architektur in ihrer Zeitgebundenheit und kulturhistorischen Bedeutung als Baudenkmal so wichtig.

Vor Beginn der Baumaßnahmen an einem Denkmal wird daher ein Abwägungsprozess vorgenommen, in dem wirtschaftliche und energetische, aber auch ästhetische oder kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. So werden zunehmend auch für die Architektur des Bauhauses und der Moderne mit ihren Besonderheiten wie den großen Glasflächen oder experimentellen Materialien neue Konzepte für die Bewahrung des Denkmals unter Berücksichtigung heutiger Anforderungen entwickelt. Das Spektrum der Lösungsansätze reicht von Anpassungen der Nutzung bis zur Entwicklung von intelligenten technischen Details. Viele Beispiele zeigen, wie die ursprünglichen Qualitäten dieser Bauten behutsam freigelegt und mit Sensibilität an heutige Anforderungen angepasst werden können.

Der Fachtagung „Fenster im Baudenkmal“ wünsche ich in diesem Jahr insbesondere viel Erfolg bei Entdeckungen in der Architektur des Bauhauses und der Moderne sowie auf den Wegen zu deren Bewahrung.

**Monika Markgraf**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bauforschung  
und Denkmalpflege, Bauabteilung  
bei der Stiftung Bauhaus Dessau



# Programm

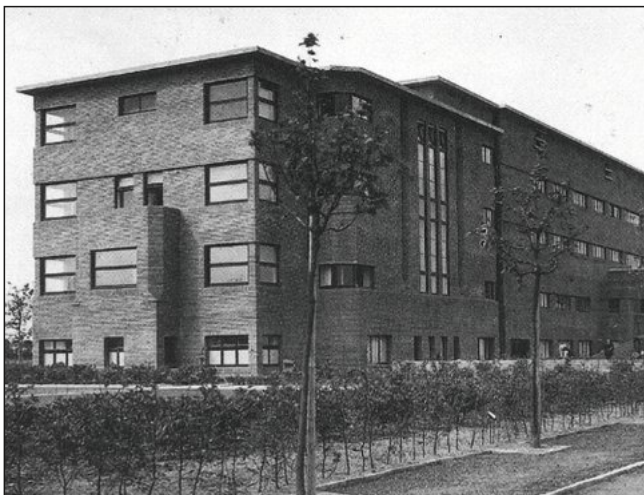
Donnerstag, 17. Oktober 2019 | Waldsassen

- 13:15 Uhr**      **Eintreffen der Gäste**
- 14:15 Uhr**      **Begrüßung**  
Rainer Schmitt  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Glashütte Lamberts
- 14:30 Uhr**      **Von der Bauhausbewegung bis zur  
Nachkriegsmoderne:  
Technische und gestalterische Aspekte des  
Bauteils Fenster**  
Dipl. Ing. Architekt BDA Marcus Wrede  
Wrede Architekten Planungsgesellschaft mbH &  
Co. KG, Düsseldorf
- 15:00 Uhr**      **Das Leben und Werk von Bauhaus-Architekt  
Adolf Gustav Schneck**  
Dr. Cornelius Tafel  
Dipl. Ing. Architekt, München
- 15:30 Uhr**      **Kaffeepause**
- 16:00 Uhr**      **Die Fenster im Bauhaus am Beispiel der  
Landeszentrale für politische Bildung in Bad-  
Urach und deren Sanierungsgeschichte**  
Sylvia Hummel  
staatl. gepr. Restauratorin  
ADI Hummel GmbH, Heiligenberg
- 16:30 Uhr**      **Denkmalschutzpreis 2018:  
Eine Ruine wird zum Glücksfall. Die Sanierung  
eines abbruchreifen mittelalterlichen  
Bürgerhauses nach 55 Jahren Leerstand**  
Dipl.-Ing. Architekt Jörg Schmitz, Ulm
- 17:00 Uhr**      **Vortragsende**
- 19.00 Uhr**      **Abendveranstaltung und Showcooking zwischen  
„lodernden Flammen“ und den Schmelzöfen**

# Programm

Freitag, 18. Oktober 2019 | Waldsassen

- 7:30 Uhr**      **Tour durch die Glasmanufaktur Lamberts I**  
Besichtigung der Produktion von  
mundgeblasenem Fensterglas
- 8:30 Uhr**      **Tour durch die Glasmanufaktur Lamberts II**
- 9:30 Uhr**      **Konservatorische und museale Anforderungen  
an Bauverglasungen in der Denkmalpflege und  
im Altbau**  
Dipl.-Ing. Andreas Galla  
PaX AG  
Rainer Schmitt  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Glashütte Lamberts
- 10:15 Uhr**     **Objektbezogene Lösungsansätze zur  
Vermeidung von UV- und IR-Schäden**  
Dipl.- Restaurator Manfred Eisbein  
Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Dresden  
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Löther  
Institut für Diagnostik und Konservierung an  
Denkmälern in Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V
- 10:45 Uhr**     **Kaffeepause**
- 11:15 Uhr**     **Verglasungssysteme für Fenstersanierungen im  
Berliner Gebäudebestand – Energie, CO<sub>2</sub> und  
Wirtschaftlichkeit im Einklang**  
Prof. Dr. - Ing. Susanne Rexroth  
Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin
- 11:45 Uhr**     **Abschlussdiskussion**

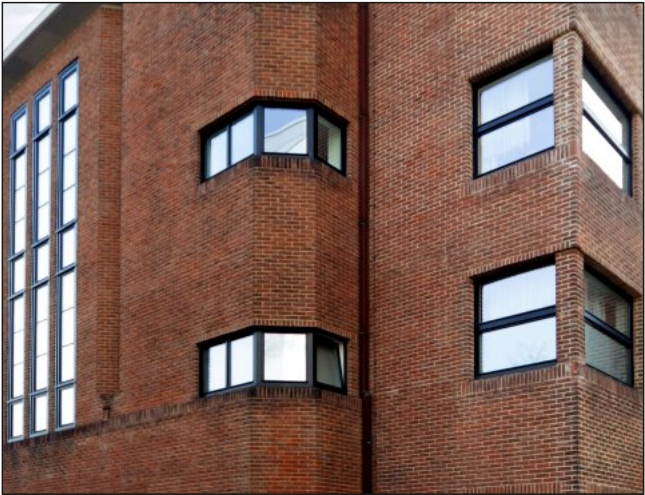


## Rekonstruierte Fenster für ein national wertvolles Kulturdenkmal

Erbaut wurde der Heinemanhof in den Jahren 1930 und 1931 von Architekt Henry van der Velde, der zusammen mit Walter Gropius das Bauhaus in Weimar aus der Taufe hob. Der „Heinemanhof“ (früher auch als Heineman-Stift bezeichnet) in Hannover ist ein „national wertvolles Kulturdenkmal“, gilt als architektonisches Juwel und wird nach wechselvoller Geschichte heute als überkonfessionelles „Pflege- und Kompetenzzentrum Demenz“ genutzt.

Ursprünglich wurde das Gebäude als jüdisches Damenstift konzipiert. Entsprechend der Stiftungsurkunde sollte „... älteren, bedürftigen, alleinstehenden Damen der gebildeten Stände, vorzugsweise jüdischen Glaubens und vorzugsweise aus der Stadt Hannover, in einem eigenen Stiftungshaus Wohnung und Verpflegung für ihren Lebensabend gewährt werden, und zwar in der Regel unentgeltlich.“ Nachdem im zweiten Weltkrieg die Damen des Heinemanstifts deportiert wurden, beschlagnahmte 1942 die Wehrmacht das Gebäude und quartierte dort männlichen Bewohner christlichen Glaubens ein.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Heinemanhof von 1945 bis 1958 für die Unterbringung britischer Militäreinheiten genutzt. Schließlich wurde das Gebäude der 1960 wiedergegründeten Minna-James-Heineman-Stiftung zurückgegeben. Diese verkaufte das Gebäude an die Stadt Hannover, die das Haus zunächst als Obdachlosenheim nutzte, um es Anfang der 2000er Jahre als Alten- und Pflegeheim, genauer „Heinemanhof Pflegezentrum Kompetenzzentrum Demenz“ zu nutzen.



2010 stand schließlich eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes mit dem Ziel an, den bauzeitlichen Zustand so weit wie möglich wieder herzustellen. „Wir haben viel in Archiven recherchiert, um heraus zu bekommen, wie es hier früher ausgesehen hat“, so das mit der Aufgabe betreute Architekturbüro Woelk&Wilkens. Oft waren alte Bilder hilfreich, auf denen Details der Architektur zu erkennen waren. Manchmal half auch der Zufall: Beim Hochnehmen von maroden Bauplatten kam das ursprüngliche Muster des Terrassenbodens wieder zum Vorschein.

Ein Glücksfall waren einige bauzeitliche Fenster, die bei einer früheren Sanierung eingelagert wurden. So war es den Architekten möglich, sehr genau zu rekonstruieren, wie van de Velde seine Fenster entworfen hatte. Insgesamt 15 verschiedene Fenstertypen sind in dem Gebäude verbaut. PaX hatte in enger Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro ein Isolierglasfenster entwickelt, das dem Original in Ansichtsbreiten und Details fast auf den Millimeter entspricht. Die Farbe von Rahmen und Fenster stellte allerdings ein Problem dar. Van de Velde hatte 1930 auch an der Südseite schwarze Fenster einbauen lassen. Aus heutiger Sicht ein großes Problem. Woelk&Wilkens gab beim Institut für Holztechnologie in Dresden einen umfangreichen Bewitterungstest mit acht Prüfkörpern in Auftrag. Zum großen Erstaunen der Experten versagte das favorisierte Verfahren mit Leinöl. Am Ende überzeugte eine Vierfachbeschichtung von PaX im Zusammenspiel mit Eiche als beste Lösung. Dem Einbau originalgetreuer Fenster in Schwarz stand so nichts mehr im Wege.



## **Veranstaltungsort**

Abtei Waldsassen  
Basilikaplatz 2  
95652 Waldsassen

### Veranstalter

Die PaX AG entwickelt und produziert in Deutschland Fenster und Haustüren mit besonderen Eigenschaften. Dazu gehören PaX Classic-Sonderkonstruktionen, die ein denkmalgerechtes Erscheinungsbild mit heutigen technischen Ansprüchen kombinieren. Die Beiträge der seit 1996 etablierten Tagungsreihe „Fenster im Baudenkmal“ sind auch in Buchform erschienen und bei PaX als Herausgeber erhältlich.

**PaX**  
FENSTER UND TÜREN

PaX AG · Neuweg 7 · 55218 Ingelheim  
Tel. 06132 791110  
fib@pax.de · [www.pax.de/fib2019](http://www.pax.de/fib2019)